



## Geschenke aus dem Abendland

Es ist äußerst umstritten, ob es die „Heiligen drei Könige“ jemals gegeben hat. Das hindert Bayern und Baden-Württemberg nicht daran, heute die Arbeit ruhen zu lassen. Und nicht nur dort, ausgerechnet in Sachsen-Anhalt, dem „Ursprungsland der Reformation“, in dem die Lutherstadt Wittenberg liegt, wird heute auch gefeiert. Nicht aus religiösen Gründen, sondern einfach nur, weil man noch einen Feiertag mehr haben wollte. Die Begründung zur Einführung des Feiertages 1993 ist verblüffend: „Erstens arbeiten die Menschen hier länger und zweitens haben sie im Westen mehr Urlaub.“, sagte **Manfred Püchel**, ehemaliger Innenminister von Sachsen-Anhalt. Dazu fällt einem nichts mehr ein.

Im Gegensatz zu den „Heiligen drei Königen aus dem Morgenland“ sind die weltlichen drei Könige aus dem Abendland echt. Sie heißen **Joe**, **Emmanuel** und **Olaf**. Überbrachten der Legende nach **Caspar**, **Melchior** und **Balthasar** dem kleinen **Jesus** Gold, Weihrauch und Myrrhe, heißen die Gaben von Joe, Emmanuel und Olaf „Bradley“, „AMX-10 RC“ und „Marder“. Das sind, Sie wissen es, Kampfpanzer, die in der Ukraine gegen den Aggressor **Putin**, der heute gern ungestört Weihnachten feiern möchte, eingesetzt werden sollen. Keine Alleingänge, hat König Olaf stets beteuert, entnervt haben nun die Franzosen und Amerikaner vorgelegt und die Deutschen schließen sich nun widerwillig an.

Abgesehen von den Prinzessinnen **Annalena** und **Marie-Agnes**, die beim Verpacken der Geschenke mitgeholfen haben, werden wieder die Stimmen derer lauter, die lieber auf Verhandlungen setzen wie der frühere Kurfürst von Berlin **Michael**. Worüber soll verhandelt werden, wenn die Vorgaben nicht kompatibel sind? Die Ukraine verzichtet zu Recht nicht auf ihre von Putin besetzten Gebiete und Putin macht genau das zur Bedingung.

Dem ARD-Deutschlandtrend zufolge gehen 25 Prozent der Befragten die Waffenlieferungen nicht weit genug, 41 Prozent finden sie angemessen und 26 Prozent gehen sie zu weit. Nur 32 Prozent glauben, dass der Krieg in diesem Jahr beendet werden kann, 58 Prozent gehen davon aus, dass er noch über 2023 hinaus andauern wird. Aber **irgendwann wird es ein Ende geben müssen**, der Krieg kann ja wohl nicht auf zehn Jahre wie gegen Afghanistan angelegt sein. Es

muss eine Verhandlungslösung geben. Irgendwer muss einmal kräftig auf Putins Größenwahntrich hauen und sagen „Genug ist genug“, „Хватит значит хватит“, „Enough is enough“, „Досить значить досить“ oder vielleicht 适可而止. Am Ende eines Krieges bestimmt der Gewinner. Wenn es aber keinen Gewinner gibt? Wie immer das Ergebnis am Ende aussehen wird, es wird weder Russland noch der Ukraine gefallen.

## Die Schwächen der amerikanischen Demokratie

In den USA kann jemand Präsident werden, ohne die Mehrheit der Stimmen bekommen zu haben. Abgeordnete können erst dann ihre Arbeit aufnehmen, wenn ein Parlamentspräsident gewählt worden ist. In Deutschland hingegen hat der eine Wahl gewonnen, der die meisten Stimmen auf sich versammeln konnte und können die Abgeordneten unmittelbar nach der Wahl ihre Arbeit aufnehmen. Es ist Konsens, dass der Parlamentspräsident, aktuell die Parlamentspräsidentin, parteiübergreifend gewählt wird. Anders in den USA. Der Speaker des Repräsentantenhauses wird allein von seinen Parteifreunden gewählt. Dumm nur, wenn es darunter 20 Parteifeinde gibt.

Was für ein unwürdiges Schauspiel, dass rund 20 Republikaner ihrem Kandidaten die Stimme verweigern, weil er angeblich zu liberal ist. Wahlleugner, Verschwörungstheoretiker, Rechtsradikale, das sind die gewählten Vertreter, die die Funktionsfähigkeit des Parlaments verhindern, auch nach dem elften Wahlgang. **Heide Simonis** hat in Schleswig-Holstein 2005 nach dem vierten Wahlgang aufgegeben. **Kevin McCarthy** kandidiert unerschütterlich weiter. **Wenn McCarthy so liberal sein soll, wie die ebenso verblendeten wie verblödeten Trump-Anhänger behaupten, warum wählen dann die Demokraten ihn nicht einfach mit?** McCarthy verhandelt mit gestörten Menschen und kommt ihnen auf geradezu unerträgliche Weise entgegen. Warum verhandelt er nicht mit den Demokraten?

## Wahlprobleme

Wahlen in den USA sind problematisch. Deutschland hat das gerechteste Wahlsystem der Welt, eine Mischung aus direkter und repräsentativer Wahl. Wählen muss man aber auch können. Und damit haben wir ausgerechnet in Berlin Probleme.



„Im englischsprachigen Teil der Informationsblätter zu den BVV-Wiederholungswahlen wurde an einer Stelle das Datum für die Wahl nicht korrekt angegeben. Im Fließtext wurde an einer Stelle der falsche Monat genannt.“, teilt der Landeswahlleiter mit. „Nicht korrekt“ ist ein Synonym für falsch. Landeswahlleiter **Dr. Stephan Bröchler**: „Es war ein redaktioneller Fehler der Geschäftsstelle der Landeswahlleitung.“ Mensch Leute! In dieser aufgeheizten Stimmung kann man sich keine „redaktionellen Fehler“ leisten. Da müssen dann eben zehn Leute Korrektur lesen, bevor so etwas verschickt wird. Leider ist es so, vor allem in München, dass Leute nur darauf warten, dass wir auch die Wiederholungswahl vergeigen. „Das Versehen wurde am Mittwoch bemerkt und unmittelbar korrigiert.“ Zu spät.

## Buschkowsky ist wieder da

Lange hat man von **Heinz Buschkowsky** nichts gehört und sieht ihn auch nicht mehr auf den üblichen Empfängen der Stadt. Gesundheitlich soll es dem heute 74-jährigen nicht so gut gehen, was ihn aber nicht daran hindert, sich mal wieder zu Wort zu melden. In der **B.Z.** findet er seine Plattform.

„Berlin, lass dich nicht tyrannisieren!“, lautet die Überschrift seines Gastbeitrages. „Ich liebe meine Geburtsstadt. 74 Jahre bildet sie die Kulisse meines Lebens. Aber immer öfter ist sie auch Ort des Fremdschämens. Und dann mag ich Berlin überhaupt nicht mehr.“, schreibt er einleitend. Anarchie und Pöbel hätten Silvester die Regentschaft übernommen. „Menschen, die ihr Leben der Hilfe und Empathie für den Nachbarn, Kollegen und Sportkameraden gewidmet haben, mussten sich ein Dankeschön in Form von Geschossen, Schlägen, Tritten abholen. Ich schäme mich und entschuldige mich dafür. Tiefer geht die Schublade nicht mehr.“

Buschkowsky benennt auch gleich die Schuldigen. Was tut unsere „Obrigkeit“, fragt er. „Unsere Regiermeisterin ist empört. So geht das nicht, sagt sie. Darüber müssen wir reden. Wir haben jetzt ein Jahr Zeit zu reagieren, damit uns nächstes Silvester nicht wieder das Gleiche passiert. Doch, gnädige Frau, genauso wird's kommen, wenn das System der organisierten Tatenlosigkeit weiter Platz greift.“ Die „gnädige Frau“, also **Franziska Giffey**, war Buschkowskys Protegé, seine Nachfolgerin im Bürgermeisteramt Neuköllns. Doch längst ist sie in Unnade gefallen, spätestens nach der Affäre um ihre Doktorarbeit mit Kennzeichnungsfehlern bei den Zitaten. Als

„Schummeljule“ und „aufstiegsgeil“ bezeichnete Buschkowsky Giffey. Seitdem gratulieren sie sich nicht mehr gegenseitig zum Geburtstag.

Zu den Tätern der Silvesternacht sagt Buschkowsky: „Diese Jugendlichen kriegen JEDEN TAG vorgeführt, wer die Macht hat in der Stadt: NICHT der Straßenpolizist, der sich bespuken lassen muss, wenn er einem 100.000-Euro-Sportwagen, der in zweiter Reihe parkt, ein Knöllchen verpasst, das nie gezahlt wird. Diese Halbstarke aus dem Irak, aus Eritrea, Afghanistan oder dem Libanon folgen ihren Brüdern, deren Maserati mitten auf der Straße parkt – ohne dass es Folgen hat.“

Buschkowsky fragt, was „diese Leutchen“ hier wollen, „wenn sie unsere Gesellschaft, unser Land und unser Miteinander verachten?“ Als Gesellschaft müssten wir uns entscheiden, „wo wir hinwollen.“ „Wie lange wollen wir uns von einer kleinen Minderheit und ihrem verbrecherischen Tun tyrannisieren lassen? Wann schreiten wir sichtbar und spürbar ein? Auf ewig werden es die friedliebenden Menschen nicht hinnehmen, dass alle die, die bei der Arbeit eine Uniform tragen, hochgradig gefährdet sind.“

„Wer Anarchie und Verbrechen schönredet und verarmlost, den möchte ich nicht sonntags zum Kaffee in meinem Wohnzimmer haben. **In Berlin leiden wir jetzt schon zu lange unter einem Senat mit dem Programmzettel vom Ohnsorg-Theater.** Wir alle haben die Chance, in wenigen Wochen wieder für geordnete Verhältnisse zu sorgen. Bürger und Nachbarn, fasst euch an! Berlin ist mehr und kann mehr als Sprechblase.“

Das klingt nach einem Wahlaufufruf. Frage ist bloß, für wen. Für die Koalitionsparteien kann es ja wohl nicht sein. **Heinz Buschkowsky** war ein beliebter Bürgermeister von Neukölln. Das war aber auch **Franziska Giffey**. Was in der Silvesternacht 2022/2023 geschah, haben beide nicht verhindern können. Während Buschkowsky Giffey wegen Zitierfehler beschimpfte, musste er sich selbst der Kritik stellen, dass Mitarbeiter seiner Verwaltung während ihrer Dienstzeit an seinem Buch „Neukölln ist überall“, mitgearbeitet haben. Alle hatten einen Vertrag und bekamen ein Honorar, so Buschkowsky. Nun gut.

Zum Schluss noch ein Blick auf den Programmzettel des **Ohnsorg-Theaters**: Im Januar: „Altes Land“, „All ünner een Dannenboom“ (Alle unterm Weihnachtsbaum) und „De leven Öllern“ (Die lieben Alten).

**Ed Koch**